

Muri senkt den Steuerfuss deutlich

Trotz anstehender Millionen-Investitionen reduziert der Gemeinderat den Steuersatz von 106 auf 102 Prozent.

Pascal Bruhin

Es war ein überraschend positives Ergebnis, das Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger (GLP) letzten Frühling präsentieren konnte. Trotz Coronakrise resultierte für die Gemeinde Muri beim Rechnungsabschluss 2020 ein sattes Plus von 4,5 Mio. Franken. Es war nicht das erste Mal, dass die Zahlen grün aufleuchteten. In den letzten Jahren waren die Rechnungsergebnisse dank sehr guter Steuereinnahmen jeweils deutlich besser als budgetiert. Und auch für dieses Jahr zeichne sich ab, dass der budgetierte Steuerertrag wieder übertroffen werden dürfte.

Die guten Rechnungsabschlüsse der Vorjahre, die stabilen Steuereinnahmen und die in den nächsten zwei Jahren relativ überschaubaren Investitionen seien denn auch die Haupttreiber für den Entscheid, der die Murianer Steuerzahlenden freuen dürfte: An der Gemeindeversammlung vom 25. November beantragt der Gemeinderat nämlich eine Steuerfuss-senkung um 4 Prozent. Für das Jahr 2022 soll der Steuerfuss nur noch 102 Prozent betragen.

Schwarze Null resultiert trotz gesenktem Steuerfuss

Es sei eine Reaktion auf die Forderungen der Parteien, so Budmiger. «Die Parteien haben einen Steuerfuss erwartet, der näher bei 100 liegt», erklärte der Gemeindepräsident anlässlich einer Medienorientierung



Dank der stabilen Finanzlage will der Gemeinderat von Muri den Steuerzahlenden entgegenkommen.

Bild: Melanie Burgener (12.10.2021)

am Donnerstagmorgen. Mit dem Resultat der Budgetberatungen zeigt er sich durchwegs zufrieden: «Mit dem vorliegenden Budget zeigen wir eine eigentliche Nullrechnung.» Denn auch mit dem gesenkten Steuerfuss weist die Erfolgsrechnung der Einwohnergemeinde Muri noch einen budgetierten Ertragsüberschuss von 267500 Franken aus.

Gleichzeitig mahnt Budmiger: «Es sieht nicht nur komfortabel aus.» Denn während die Investitionen der Jahre 2022 und 2023 als sehr genau eingestuft werden und aus eigenen Mitteln finanziert werden können, warten mit der Sanierung der Badi, dem Verwaltungsneubau, der Sanierung der Luzernerstrasse und der Schulraumerweiterung ab 2024 gleich vier grosse teure Brocken auf ihre Umsetzung. Allein der Verwal-

2010 lag der Steuerfuss von Muri mit 99 Prozent letztmals tiefer.

tungsneubau, der am Bahnhof vorgesehen ist, soll rund 16 Mio. Franken kosten.

Dass der Steuerfuss über 2023 hinaus auf diesem tiefen Niveau verweilen dürfte, scheint angesichts der anstehenden grossen Investitionen von insgesamt rund 75 Mio. Franken in den nächsten zehn Jahren unwahrscheinlich. Budmiger erläutert: «Ab 2024 gilt es sicherlich, den Steuerfuss neu zu beurteilen.» Patrik Lang, Leiter Finanzen, rechnet denn auch bis im Jahr 2029 – je nach Steuereinnahmen – mit einem Steuerfuss von 108 Prozent. Dass nun der Steuerfuss vorübergehend

gesenkt werden soll, berge Erklärungsbedarf, gibt der Gemeindepräsident zu. «Wir ziehen aber nicht in Betracht, Steuerertrag auf Vorrat anzuhäufen», so Budmiger. Der Gemeinderat sei überzeugt davon, dass es richtig ist, jetzt den Steuerfuss zu senken. Denn dank dem vorhandenen Eigenkapital könnten kurzfristige finanzielle Veränderungen aufgefangen werden.

Aufstockung im Stellenplan soll 2022 umgesetzt werden

Die Steuerfuss-senkung dürfte an der Gmeind für wenig Diskussionen sorgen. Wohl aber die angekündigten Anpassungen im Stellenplan, die ebenfalls im Budget abgebildet sind. So sollen etwa beim Werkdienst 70 Stellenprozente dazukommen. Dies liege einerseits im Umbau der Abwasserreini-

gungsanlage, deren Stellvertretung der Werkdienst übernehme. Zudem sei mit dem Fokus auf Biodiversität mehr Handarbeit im Unterhalt der Gemeindefruchtinfrastruktur gefragt, so Budmiger. Und nicht zuletzt sorgten die strengen Winter für Mehraufwand beim Winterdienst.

Mit 80 bis 100 Stellenprozente soll zudem die Schaffung einer schon länger diskutierten Stabsstelle im Personalwesen im Jahr 2022 umgesetzt werden. Rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechtfertigten es, das Personalmanagement zu professionalisieren, sei der Gemeinderat überzeugt. Budmiger ist sich sicher: «Es ist längstens angebracht, dem Personalwesen den nötigen Stellenwert einzuräumen.» Ob die Stimmbürgerbürger das auch so sehen, wird sich an der Budget-Gmeind am 25. November zeigen.

Kommt es zur Aufsichts-anzeige?

Wohlen Die FDP verlangte in ihrer Motion, die sie vor sechs Jahren einreichte, dass bei sämtlichen Geschäften, die im Einwohnerrat behandelt werden, die Kosten für deren Ausarbeitung aufgeführt werden. In ihrer Anfrage stellt Thomas Hoffmann von der FDP Wohlen fest: «Seit der Überweisung durch den Einwohnerrat vor über sechs Jahren hat sich an der Aufbereitung der Geschäfte und Angaben der Kosten seitens Gemeinderat nichts geändert.» Deshalb gelangt er nun mit einer Anfrage an den Gemeinderat und will wissen, weshalb die Motion bisher nicht berücksichtigt wurde.

Ausserdem fragt er an, in welchem Zeitraum der Gemeinderat die Motion umsetzt und weist zugleich auf das Geschäftsreglement hin, das den Gemeinderat dazu verpflichtet, dass er innerhalb eines Jahres nach der Überweisung Bericht und Antrag unterbreitet. Hoffmann schliesst mit der Frage: «Braucht der Gemeinderat jeweils eine Aufsichts-anzeige, damit er gewillt ist, diese Termine einzuhalten?»

An der letzten Einwohnerratssitzung, am Montag dieser Woche, kündigte Thomas Hoffmann ausserdem auch an, dass er ein Postulat für das Outsourcing der Hauswartung und Reinigung einreichen werde. Das hat er nun getan. In seinem Postulat fordert er, dass der Gemeinderat prüft, ob die Auslagerung der Reinigungs- und Hauswartungsarbeiten in den Gebäuden der Gemeinde Wohlen eine Kosteneinsparung zur Folge hätte. (az)

Nach vier Jahren steigen die Steuern wieder an

Eggenwil rechnet neu mit Steuerfuss 106 statt 103 Prozent.

Wer in den vergangenen Monaten durch Eggenwil fahren musste, hat es gespürt. Im Dorf ist baulich viel los. Beispielsweise belastet die Innerortssanierung der Kantonsstrasse inklusive neuer Werkleitungen die Gemeindekasse mit mehreren Millionen Franken.

Auch die Sanierung der Rotrainstrasse und des Kuppelwegs oder der Umbau des Elektrizitätsnetzes mit zusätzlicher Trafostation fallen als hohe Investitionen im Bereich der Spezialfinanzierung an. Eggenwils Gemeinderat geht davon aus, dass eine Fremdfinanzierung mittels Darlehen über 7,15 Millionen Franken notwendig ist, wie er in der Botschaft zur Budget-Gemeindeversammlung vom 26. November schreibt.

Budget rechnet mit Defizit von 43 000 Franken

Fürs kommende Jahr beantragt er nun eine Steuerfusserhöhung von aktuell 103 Prozent auf 106 Prozent. Das Budget 2022 geht trotzdem noch von einem Aufwandüberschuss von knapp 43 000 Franken aus. Im kommenden Jahr plant die Gemein-

de bei Investitionen von rund 1,96 Mio. mit einer sehr tiefen Selbstfinanzierung von 110 000 Franken. Die letzte Steuerfusserhöhung vollzog Eggenwil vor fünf Jahren, als er fürs Jahr 2017 von 102 auf 106 Prozent angehoben wurde. Nur ein Jahr später sank er auf die aktuellen 103 Prozent, weil die Gemeinde den dreiprozentigen Steuerfuss-abtausch mit dem Kanton an die Steuerzahlenden weitergab.

Auslöser der Erhöhung sind aber nicht nur die eingangs erwähnten Projekte. Der Gemeinderat prophezeit seit langem, dass es wieder nach oben gehen wird. Er erklärt weiter: «Wie bereits seit 2018 an den Gemeindeversammlungen mehrfach angekündigt respektive in der Finanzplanung prognostiziert, wird nun trotz konsequenter Ausgabendisziplin eine Steuererhöhung unumgänglich.»

Die Exekutive liefert einige Beispiele und erwähnt stetige Kostensteigerungen, die jedoch nicht zu beeinflussen seien. Mehrheitlich in den Bereichen der Sozialhilfe und der Pflegefinanzierung, wo sich alleine die Mehrkosten bereits mit mehr als

60000 Franken niederschlagen. Gleichzeitig würden die Steuereinnahmen stagnieren, weil zum Beispiel Eigenheimbesitzer hohe Abzüge für ihre Unterhaltskosten tätigen.

«Einstweilen bei moderater Erhöhung lassen»

Mit dem Steuerfuss von 106 Prozent geht Eggenwil von Steuereinnahmen von 2,903 Millionen Franken aus. Der erhöhte Tarif bringt aber voraussichtlich nur Mehreinnahmen von 75 000 Franken. Dabei soll es vorläufig auch bleiben. «Der Gemeinderat hat im Einvernehmen mit der Finanzkommission entschieden, es einstweilen bei dieser moderaten Erhöhung zu belassen und die Entwicklung des Finanzhaushalts weiterhin laufend zu überwachen», heisst es weiter.

Nebst dem Budget befindet die Gmeind auch über einen Kredit von 150 000 Franken für die Sanierung des Schulhausdachs mit Fotovoltaikanlage sowie einer Beteiligung an der Kapitalisierung des neuen Vereins Spitex Mutschellen-Reuss-tal über 14 000 Franken. (rib)

ANZEIGE

ALL-IN FÜR IHR BUSINESS



FORD BUSINESS WEEKS
PROFITIEREN SIE BIS ENDE NOVEMBER VON TOP-ANGEBOTEN.



GEISSMANN

E. Geissmann AG
Villmergerstrasse 40, 5610 Wohlen, 056 618 40 10, garage-geissmann.ch